



# Die Covid-19-Krise und ihre Auswirkungen auf den Tiroler Arbeitsmarkt

**Beobachtungszeitraum  
Februar bis Juli 2020**



Arbeitsmarktservice  
Tirol

## Inhalt

1. EINLEITUNG .....	3
2. HISTORISCHE BETRACHTUNG .....	3
3. ARBEITSLOSIGKEIT UND KURZARBEIT .....	4
4. DYNAMIK.....	8
5. BEZIRKE .....	9
6. GESCHLECHT .....	11
7. ALTER .....	14
8. AUSBILDUNG .....	16
9. WIRTSCHAFTSABSCHNITTE.....	17
10. BERUFE .....	19
11. STELLENMARKT .....	20
12. FAZIT UND AUSBLICK.....	22

### Kontakt:

MMag. Dr. Philipp Seirer-Baumgartner  
Arbeitsmarktbeobachtung, -statistik  
und Forschungscoordination, AMS Tirol  
T +43 50 904 700 110  
E philipp.seirer-baumgartner@ams.at

## 1. Einleitung

Die Covid-19-Krise hat den Tiroler Arbeitsmarkt Mitte März 2020 innerhalb weniger Tage mit voller Wucht getroffen. Aufgrund des von der Bundesregierung verhängten Lock-Downs hat sich die Anzahl der beim Arbeitsmarktservice Tirol als arbeitslos vorgemerkten Personen in nur einem Monat verdreifacht. Durch die Covid-19-Kurzarbeit konnten zwar tausende Arbeitsplätze gesichert werden, die dramatischen Auswirkungen müssen aber dennoch als „historisch“ bezeichnet werden und die mittel- bis langfristigen Folgen sind aus heutiger Sicht noch nicht absehbar.

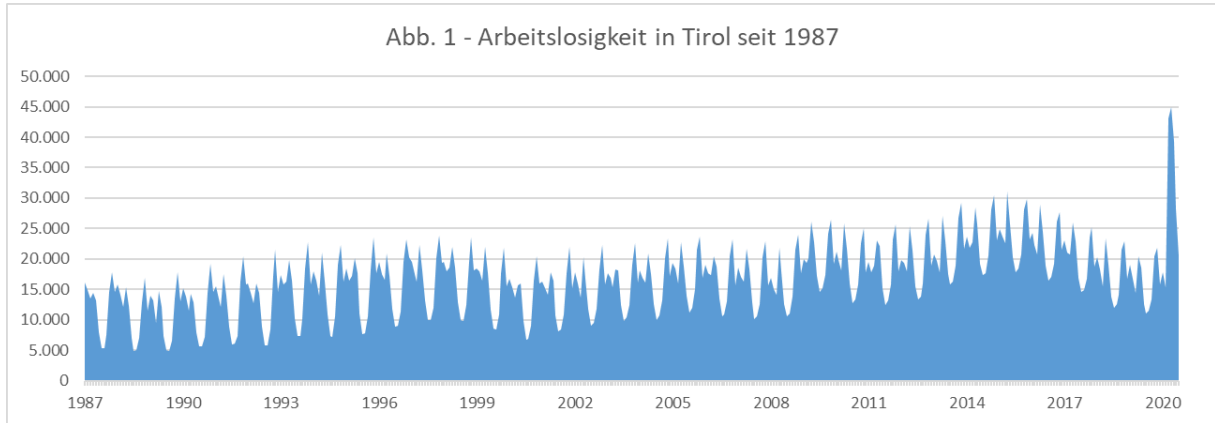
Im Folgenden werden die historische Dimension der Covid-19-Krise sowie die kurzfristigen Entwicklungen am Tiroler Arbeitsmarkt im Beobachtungszeitraum Februar bis Juli 2020 dargestellt.

## 2. Historische Betrachtung

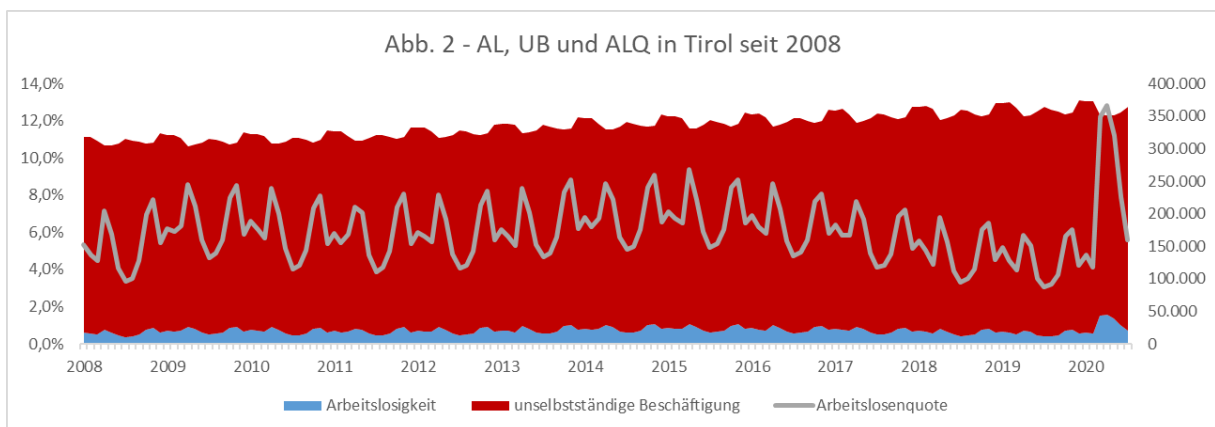
Die Arbeitslosigkeit in Tirol war unmittelbar vor der Covid-19-Krise am Stichtag 29.02.2020 mit 15.307 arbeitslos vorgemerkten Personen auf einem sehr niedrigen Niveau. Zu diesem Zeitpunkt im Jahr war die Arbeitslosigkeit in Tirol zuletzt im Februar 2008 mit 15.108 arbeitslos vorgemerkten Personen vergleichbar gering. Die Konjunkturprognosen für 2020 und 2021 ließen für Österreich zwar eine leichte Abschwächung des heimischen Wirtschaftswachstums erwarten, auf dem Tiroler Arbeitsmarkt konnten bis Ende Februar 2020 jedoch noch keine spürbaren Anzeichen dafür beobachtet werden.

Im März 2020 hat sich die Arbeitslosigkeit in Tirol schlagartig auf 43.077 arbeitslos vorgemerkte Personen (+27.969 bzw. +185,1 % im Vergleich zum Vormonat) erhöht. Im Vergleich dazu ist die Arbeitslosigkeit in Österreich mit +51,0 % zwar ebenfalls deutlich, aber weniger stark als in Tirol angestiegen. Das gesamte Bundesland Tirol wurde für mehrere Wochen unter Quarantäne gestellt und zeitgleich mit den von der Bundesregierung verordneten Lock-Down-Maßnahmen wurde die Wintersaison in Tirol Mitte März 2020 um ca. einen Monat früher beendet. Die im Vergleich mit den anderen Bundesländern stärkere Betroffenheit von Tirol lässt sich auch mit dem besonders hohen Stellenwert des Tourismus und der entsprechend höheren Anzahl an unselbstständig Beschäftigten im Wirtschaftsabschnitt Beherbergung und Gastronomie erklären.

Die historisch einzigartige Dimension der Covid-19-Krise und ihrer Auswirkungen auf den Tiroler Arbeitsmarkt zeigt sich deutlich in der nachfolgenden Abb. 1, in der der Bestand der arbeitslos vorgemerkten Personen in Tirol seit 1987 jeweils am Monatsende dargestellt wird.



Bei der Betrachtung des gesamten Arbeitskräftepotenzials im Zeitverlauf, also der Arbeitslosen (AL) und auch der unselbstständig Beschäftigten (UB), wird die historische Dimension am Anstieg der Arbeitslosenquote (ALQ) im März 2020 in Abb. 2 deutlich sichtbar. Die Arbeitslosenquote erreichte in Tirol im April 2020 den bisherigen Höchstwert von 12,8 %. Der bisherige Höchstwert vor der Covid-19-Krise lag bei deutlich geringeren 9,4 % im April 2015.

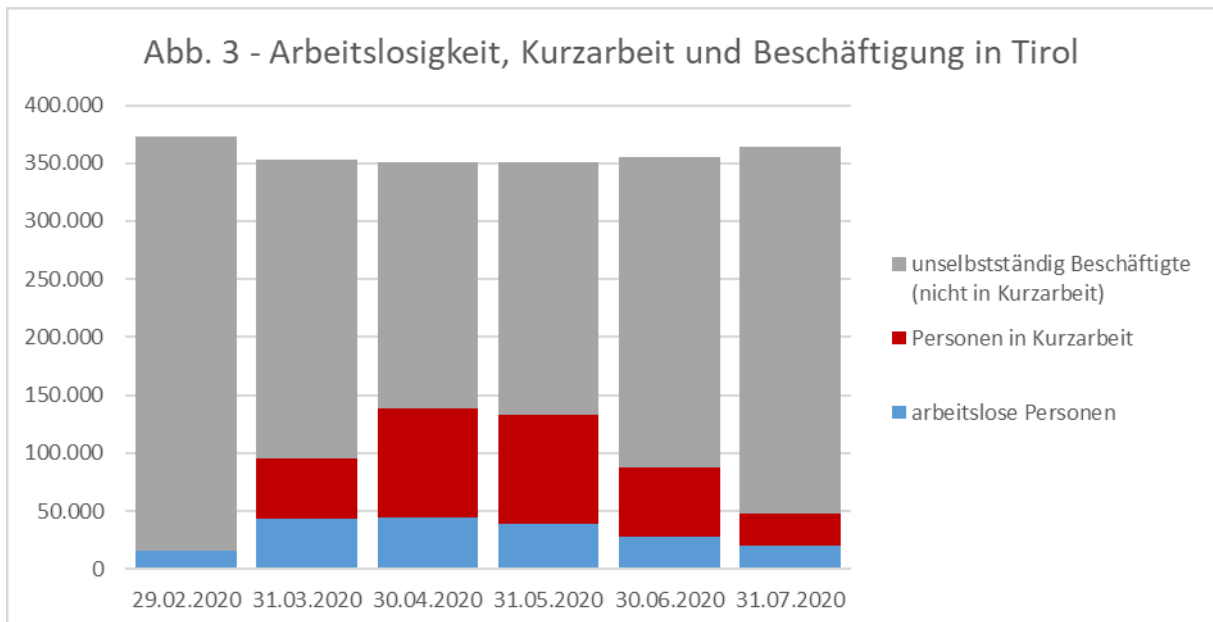


### 3. Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit

Mit der Covid-19-Kurzarbeit, einer an die Krisensituation angepassten Form der bisherigen Kurzarbeitsbeihilfe, konnte im Beobachtungszeitraum ein noch größerer Anstieg der Arbeitslosigkeit verhindert und es konnten tausende Arbeitsplätze in Tirol gesichert werden. Am 30.04.2020 waren in Tirol 44.928 Personen arbeitslos vorgemerkt und 93.112 Personen in Kurzarbeit<sup>1</sup>. Ohne dieser extensiven Inanspruchnahme der Covid-19-Kurzarbeit wäre die Arbeitslosigkeit in Tirol ab März

<sup>1</sup> AMS-DataWareHouse, Stand der Daten: 09.07.2020. Bei den Personen in Kurzarbeit handelt es sich um die Anzahl der Personen, für die eine Kurzarbeitsbeihilfe beim AMS beantragt wurde. Die tatsächliche Anzahl der Personen in Kurzarbeit, für die im Rahmen der Abrechnung Ausfallstunden geltend gemacht werden, kann aktuell noch nicht festgestellt werden.

2020 noch deutlich stärker angestiegen. Mit den schrittweisen Lockerungen der Ausgangsbeschränkungen und Betretungsverbote ging die Anzahl der Personen in Kurzarbeit bis zum 31.07.2020 wieder auf 27.701 zurück. Diese Entwicklung sowie ein deutlicher Rückgang des Arbeitskräftepotenzials<sup>2</sup> von 373.251 arbeitslos vorgemerkten oder unselbstständig beschäftigten Personen am 29.02.2020 auf 350.753 Personen am 31.05.2020 wird in Abb. 3 dargestellt.

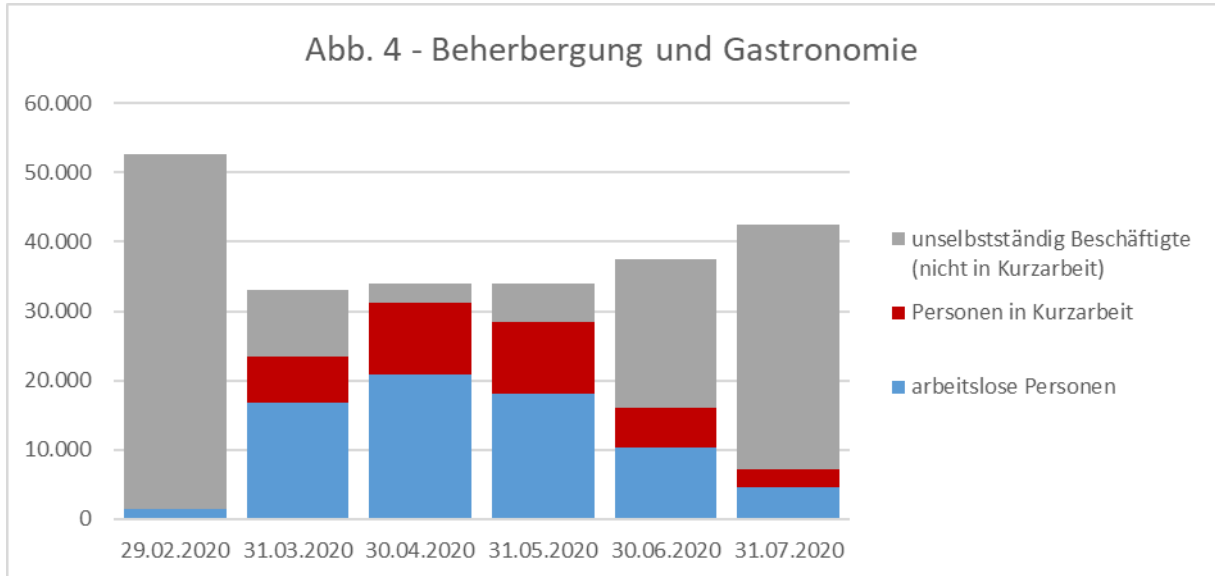


Besonders auffällig waren die Entwicklungen im NACE-Wirtschaftsabschnitt<sup>3</sup> Beherbergung und Gastronomie (siehe Abb. 4). Der Großteil des Rückgangs des Arbeitskräftepotenzials kann auf die Tourismusbranche zurückgeführt werden. Von allen Personen in Kurzarbeit waren in Tirol ca. 11 % im Tourismus beschäftigt.<sup>4</sup> Zudem ist die Arbeitslosigkeit in dieser saisonal geprägten Branche besonders stark gestiegen. Die Auswirkungen der Covid-19-Krise auf die Arbeitslosigkeit in den unterschiedlichen Wirtschaftsabschnitten werden in Kap. 9 dargestellt.

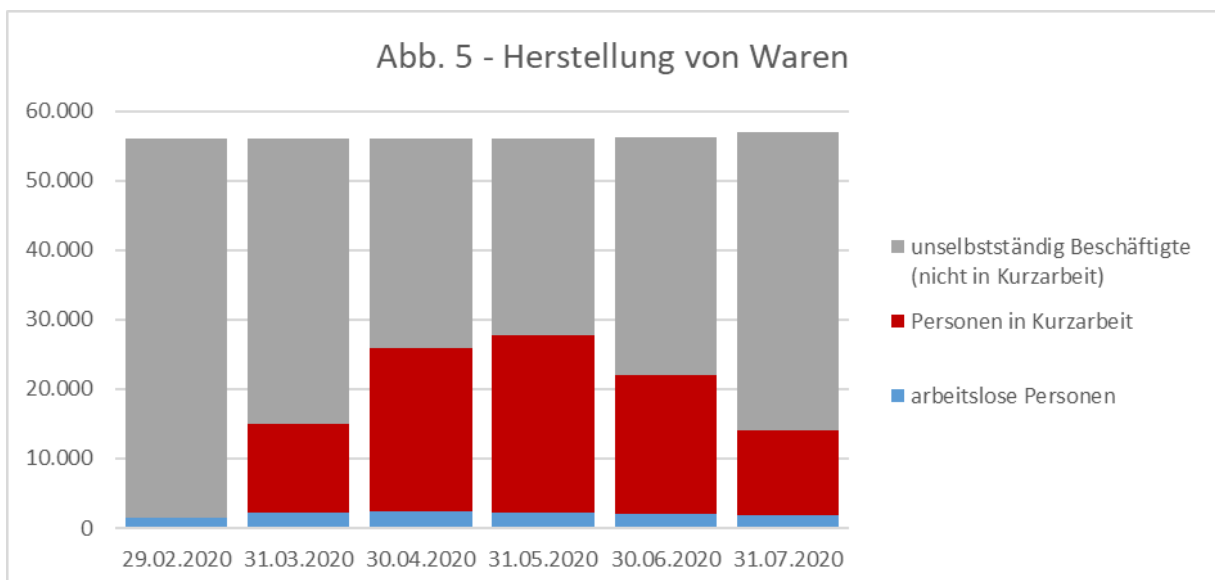
<sup>2</sup> Im Unterschied zu den arbeitslosen Personen (Personenzähler) werden bei den unselbstständig Beschäftigten die Beschäftigungsverhältnisse ausgewiesen. Ein Teil des Rückgangs des Arbeitskräftepotenzials kann dadurch erklärt werden, dass eine Person nur einmal als Arbeitslose/r, bei mehreren Dienstverhältnissen aber mehrfach als unselbstständig Beschäftigte/r in der Statistik aufscheinen kann.

<sup>3</sup> NACE ist die Abkürzung für die Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (französisch: Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne)

<sup>4</sup> AMS-DataWareHouse, Stand der Daten: 31.07.2020.



Im Wirtschaftsabschnitt Herstellung von Waren konnten in Tirol die meisten Arbeitsplätze durch die Covid-19-Kurzarbeit gesichert werden. Am 31.05.2020 waren in dieser Branche 25.412 Personen in Kurzarbeit, während sich die Arbeitslosigkeit nur relativ gering erhöht hat.<sup>5</sup> Zudem kann beobachtet werden, dass die Covid-19-Kurzarbeit von den Unternehmen in diesem Wirtschaftsabschnitt verhältnismäßig länger in Anspruch genommen wird, als in anderen Branchen. Bei der erstmaligen Beantragung der Kurzarbeitsbeihilfe betrug der Anteil der betroffenen Personen in diesem Wirtschaftsabschnitt 27,4 %. Dieser Anteil hat sich im Zuge der Verlängerung der Kurzarbeitsbeihilfen auf 38,1 % erhöht.<sup>6</sup>

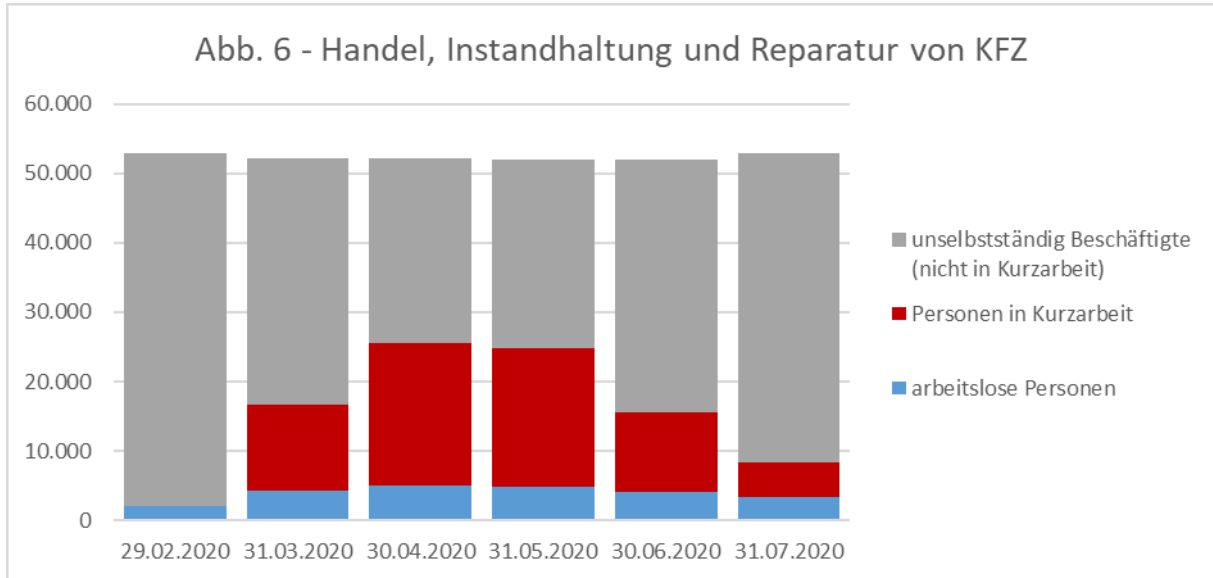


Im Wirtschaftsabschnitt Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen wurde die Covid-19-Kurzarbeit ebenfalls sehr stark zur Sicherung von Arbeitsplätzen

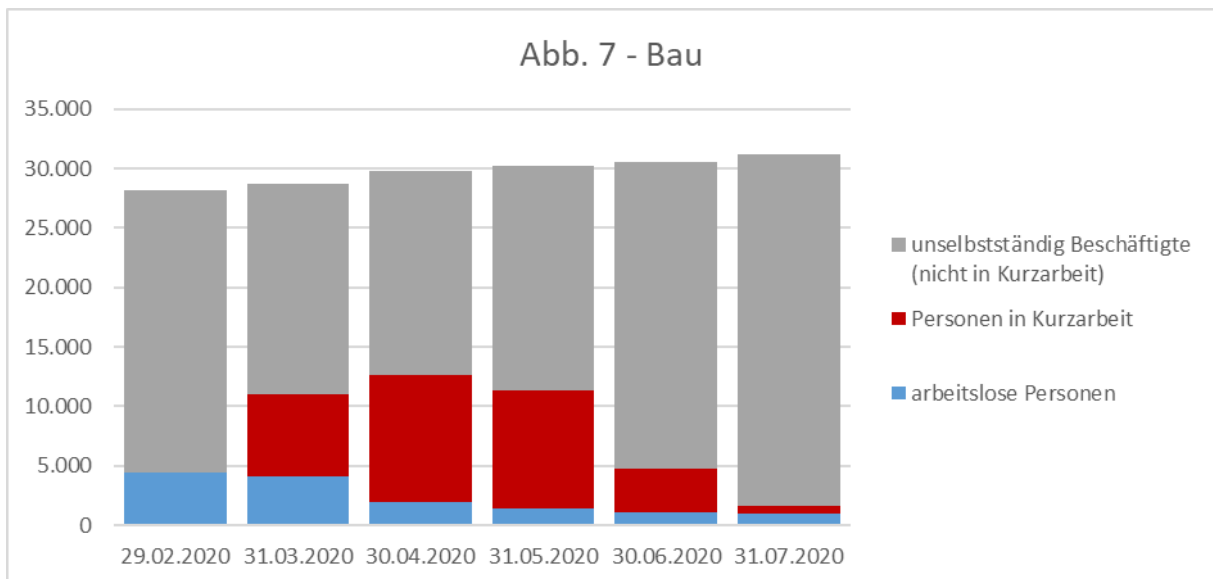
<sup>5</sup> AMS-DataWareHouse, Stand der Daten: 09.07.2020.

<sup>6</sup> AMS-DataWareHouse, Stand der Daten: 31.07.2020.

in Anspruch genommen. Von allen Personen in Kurzarbeit waren in Tirol ca. 21 % im Handel beschäftigt. Im Zuge der Verlängerung der Kurzarbeitsbeihilfen ging dieser Anteil nur unwesentlich zurück.<sup>7</sup> Die Auswirkungen der Covid-19-Krise auf die Arbeitslosigkeit in den unterschiedlichen Wirtschaftsabschnitten werden in Kap. 9 dargestellt.



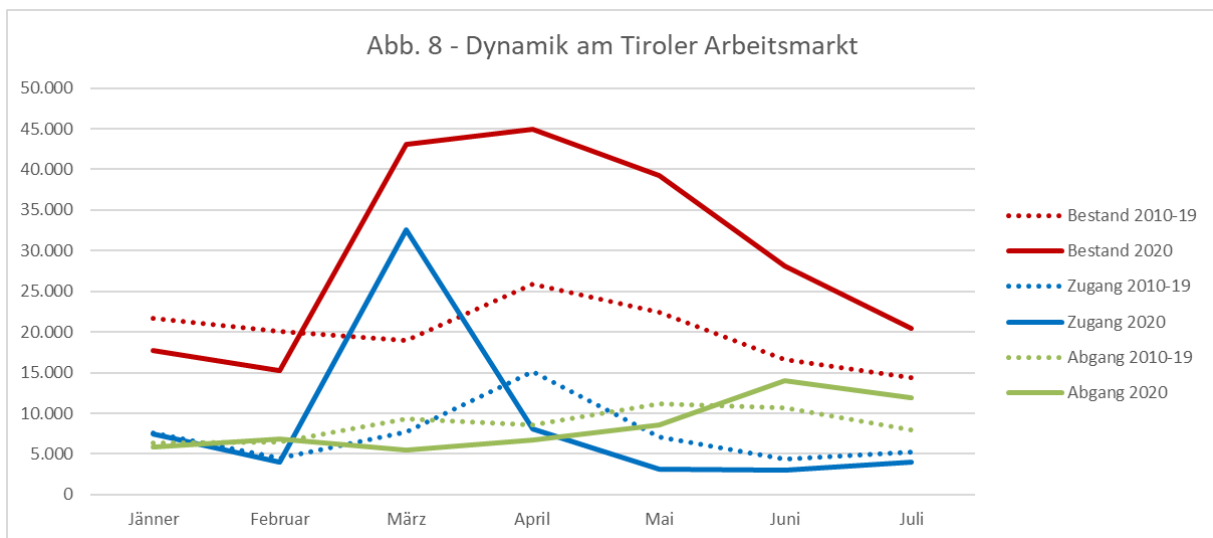
Am schnellsten vom exogenen Corona-Schock erholt hat sich der Tiroler Arbeitsmarkt im Wirtschaftsabschnitt Bau (siehe Abb. 7). Die Arbeitslosigkeit ist aufgrund der frühzeitigen Lockerungen für die Bauwirtschaft bereits im April 2020 deutlich gesunken und die unselbstständige Beschäftigung war Ende Juli 2020 sogar höher als im Vorjahr.



<sup>7</sup> AMS-DataWareHouse, Stand der Daten: 31.07.2020.

## 4. Dynamik

Von allen Bundesländern ist Tirol am stärksten vom Tourismus geprägt und hat daher auch einen überdurchschnittlich dynamischen Arbeitsmarkt. Zu Beginn der Covid-19-Krise hat sich diese Dynamik, insbesondere aufgrund der frühzeitig beendeten Wintersaison, in besonderem Maße verändert, wie ein Vergleich mit den Durchschnittswerten der vergangenen zehn Jahre in Abb. 7 zeigt. Im März 2020 kam es insbesondere in der zweiten Monatshälfte zu einem historisch einzigartigen Zugang in die Arbeitslosigkeit von 32.548 Personen. Knapp die Hälfte davon (48,4 % bzw. 15.747 Personen) haben im Wirtschaftsabschnitt Beherbergung und Gastronomie ihre Beschäftigung verloren. In den Jahren 2010 bis 2019 betrug der Zugang in die Arbeitslosigkeit branchenübergreifend aufgrund der noch laufenden Wintersaison im März 2020 durchschnittlich lediglich 7.713 Personen. Auch im April der vergangenen zehn Jahre fiel der Zugang mit durchschnittlich 15.178 Personen deutlich geringer aus. Seit April 2020 ist der Zugang in die Arbeitslosigkeit jeweils geringer als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre.



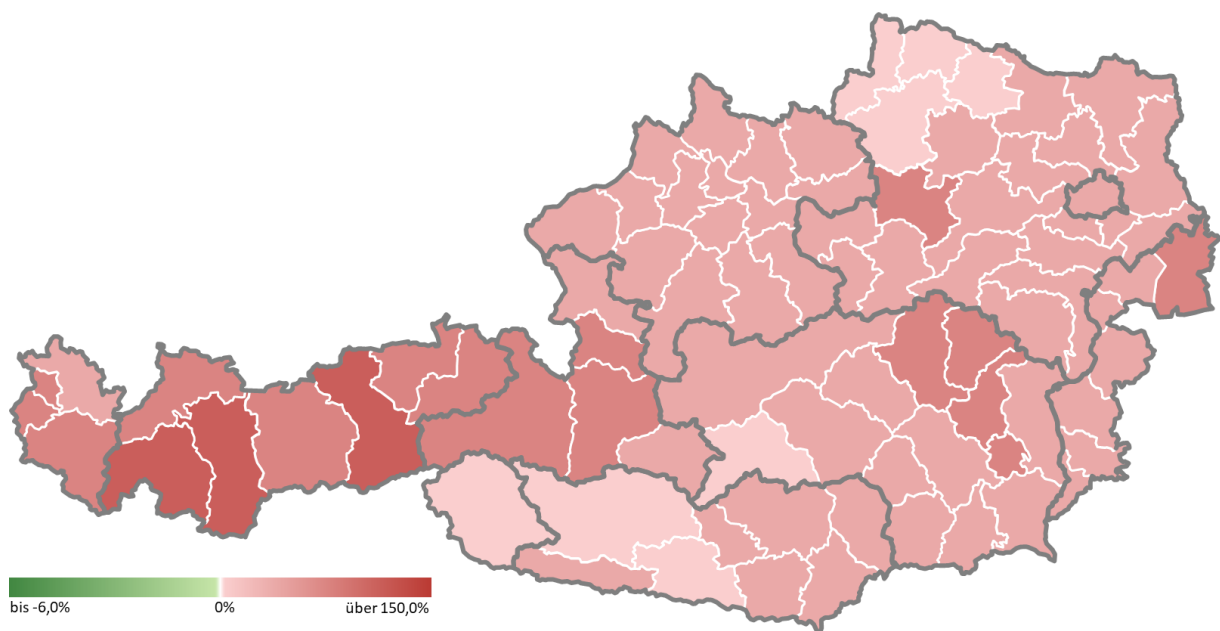
Der sprunghafte Anstieg der Arbeitslosigkeit im März 2020 hat zu einem historischen Anstieg der Arbeitslosigkeit in Tirol geführt, der am 15. April 2020 mit 45.782 arbeitslos vorgemerkten Personen seinen Höchststand erreicht hat.<sup>8</sup> Seit Mitte April ist die Arbeitslosigkeit wieder stetig gesunken. Am 31.07.2020 waren in Tirol 20.487 Personen als arbeitslos vorgemerket. Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit der vergangenen zehn Jahre lag Ende Juli mit 14.346 Personen deutlich darunter. Seit Juni 2020 ist der Abgang aus der Arbeitslosigkeit wieder höher als im langjährigen Durchschnitt. Ob und in welcher Geschwindigkeit sich die Arbeitslosigkeit wieder an das Niveau vor der Covid-19-Krise annähern wird, ist von der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung und insbesondere von der gesundheitspolitischen Eindämmung der Covid-19-Krise abhängig.

<sup>8</sup> Auf Bundesländer-Ebene kann die Arbeitslosigkeit ab dem Jahr 1987 ausgewertet werden. Eine tagesaktuelle Auswertung der Arbeitslosigkeit ist nicht möglich, weshalb der Höchststand anhand der sog. „Mitte-Daten“ ermittelt wurde.

## 5. Bezirke

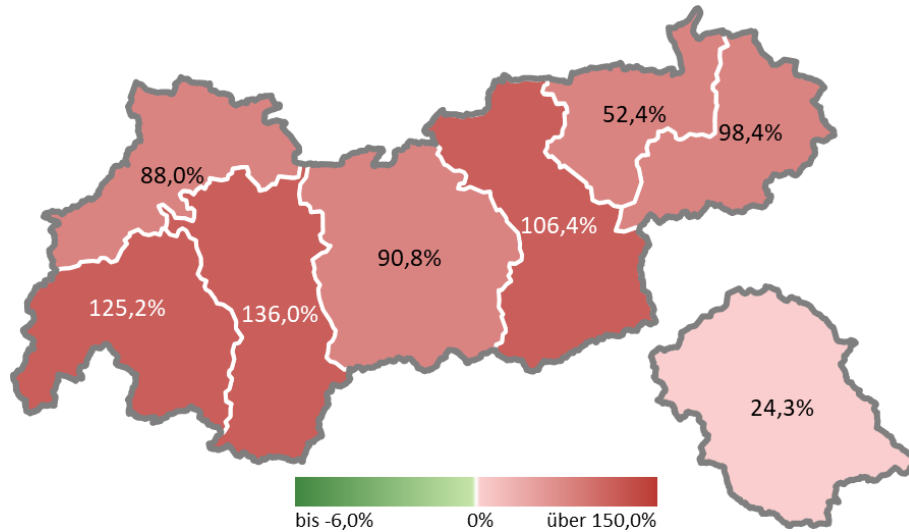
Der Vergleich der Arbeitslosigkeit im Juli 2020 mit dem Vorjahresmonat in Abb. 8 zeigt die flächendeckende Betroffenheit in allen österreichischen Bezirken. Besonders stark betroffen sind dabei jedoch jene Regionen, die besonders stark von der Tourismuswirtschaft abhängig sind.

Abb. 9 - Veränderung der Arbeitslosigkeit in Österreich im Juli 2020 im Vergleich zum Juli 2019



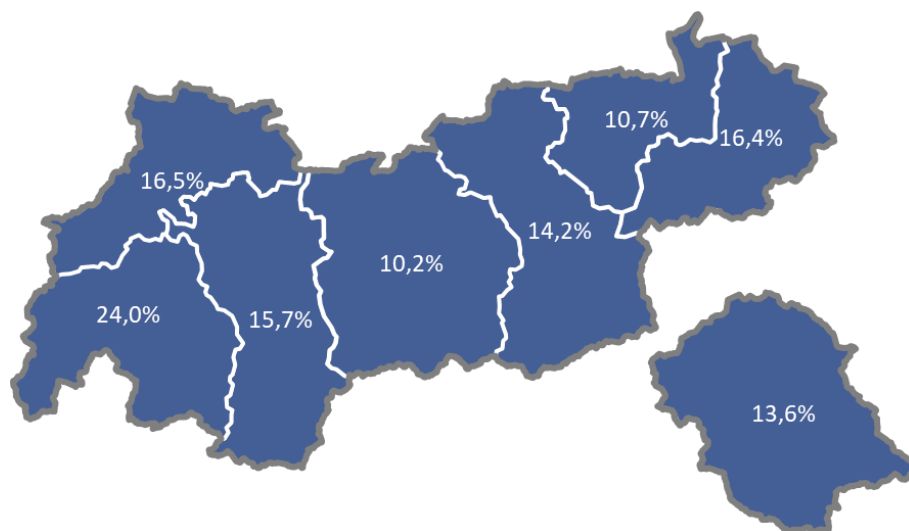
Die sechs Bezirke mit dem stärksten Anstieg der Arbeitslosigkeit in diesem Beobachtungszeitraum finden sich allesamt in Tirol wieder (siehe Abb. 9). Der stärkste Anstieg war im Bezirk Imst mit einer Zunahme von 136,0 %, gefolgt von Landeck (+125,2 %), Schwaz (+106,4 %), Kitzbühel (+98,4 %), Innsbruck (90,8 %) und Reutte (88,0 %). Im Bezirk Kufstein (+52,4 %) ist die Arbeitslosigkeit im Juli 2020 im Vorjahresvergleich weniger stark gestiegen. Im Bezirk Lienz lag der Anstieg mit +24,3 % sogar unter dem österreichweiten Durchschnittswert (+41,3 %). Die Arbeitslosigkeit in Tirol liegt also auch knapp 4 1/2 Monate nach dem Corona-Schock mit +85 % deutlich über dem Vorjahresniveau.

Abb. 10 - Veränderung der Arbeitslosigkeit in Tirol im Juli 2020 im Vergleich zum Juli 2019



Mit dem sprunghaften Anstieg der Arbeitslosigkeit auf 44.928 Personen im April 2020 (+24.431 bzw. +119,2 % im Vorjahresvergleich) und dem deutlichen Rückgang der unselbstständigen Beschäftigung auf 301.678 Personen (-20.890 bzw. +6,5 %) ist auch die Arbeitslosenquote auf einen Rekordwert von 12,8 % (+6,9 %-Punkte) gestiegen. In der Tourismushochburg Landeck kletterte die Arbeitslosenquote auf 24 % (+12,7 %-Punkte). In den vom Tourismus verhältnismäßig weniger stark geprägten Bezirken Innsbruck (+5,7 %-Punkte), Kufstein (+5,3 %-Punkte) und Lienz (+5,1 %-Punkte) hat sich die Arbeitslosenquote im Juli 2020 im Vergleich zum Vorjahr weniger stark erhöht.

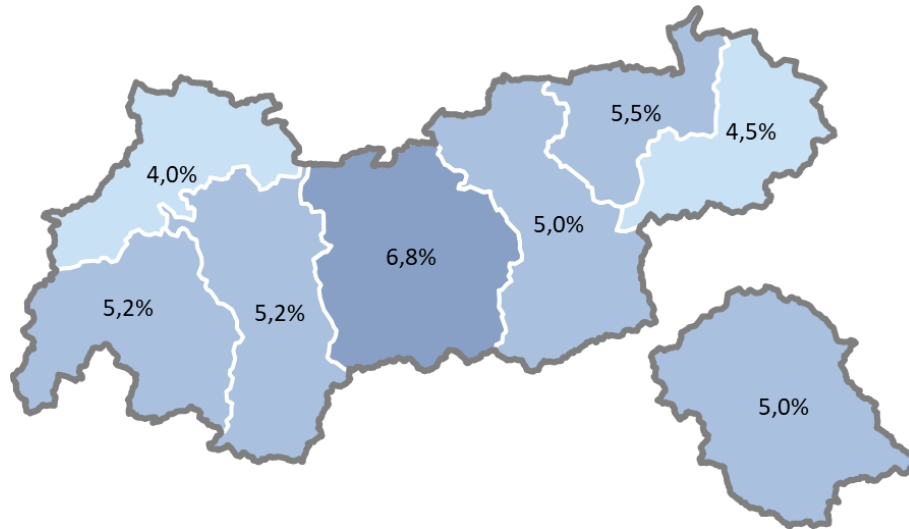
Abb. 11 – Arbeitslosenquote in Tirol im April 2020



Der Vergleich der Arbeitslosenquoten in den Monaten April und Juli 2020 (Abb. 11 und 12) zeigt, dass sich der Tiroler Arbeitsmarkt seit dem Höhepunkt der Covid-19-Krise – auch saisonal bedingt – wieder spürbar erholt hat. Die Arbeitslosenquote ist seither

wieder von 12,8 % im April 2020 auf 5,6 % im Juli 2020 zurückgegangen. Im Bundesländervergleich hat Tirol damit erstmals seit Februar 2020 wieder die niedrigste Arbeitslosenquote.

Abb. 12 – Arbeitslosenquote in Tirol im Juli 2020

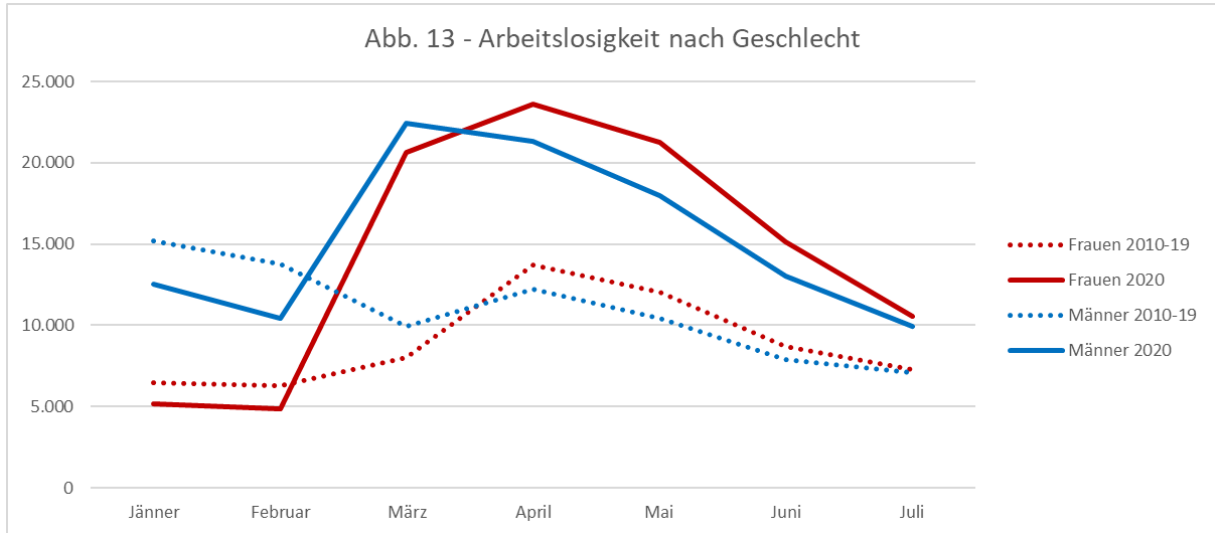


Mit der schrittweisen Öffnung im Wirtschaftsabschnitt Beherbergung und Gastronomie und dem Beginn der Sommersaison ist die Arbeitslosenquote seit April 2020 insbesondere in den tourismusstarken Bezirken wieder deutlich gesunken. Im Bezirk Landeck lag die Arbeitslosenquote im Juli 2020 bei 5,2 % (-18,8 %-Punkte im Vergleich zum April 2020), im Bezirk Reutte bei 4,0 % (-12,5 %-Punkte), im Bezirk Kitzbühel bei 4,5 % (-11,9 %-Punkte) und im Bezirk Imst bei 5,2 % (-10,5 %-Punkte). Vergleichsweise weniger stark zurückgegangen ist die Arbeitslosenquote im Juli 2020 im Vergleich zum April 2020 in den Bezirken Innsbruck (-3,4 %-Punkte) und Kufstein (-5,1 %-Punkte).

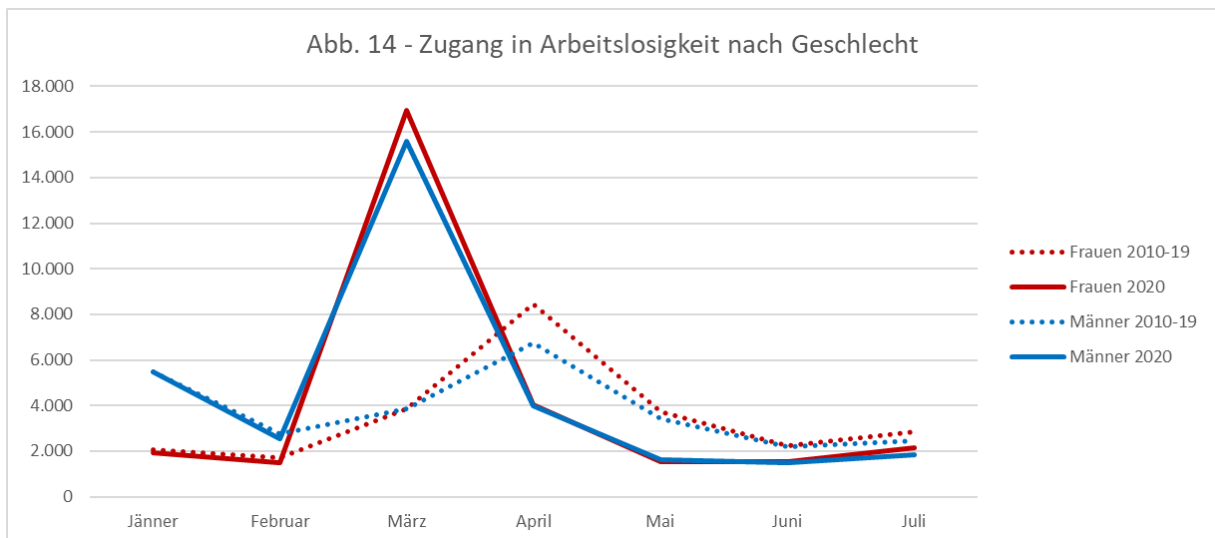
## 6. Geschlecht

Frauen sind auch auf dem Tiroler Arbeitsmarkt bislang etwas stärker von der Covid-19-Krise betroffen als Männer. Am Stichtag 31.03.2020 war die Anzahl der arbeitslos vorgemerkten Männer noch höher als jene der Frauen. Seit April 2020 hat sich dieses Verhältnis jedoch zu Gunsten der Männer verändert, was aufgrund der Geschlechterverteilung in den saisonal geprägten Wirtschaftsabschnitten im langjährigen Vergleich keine Besonderheit darstellt (siehe Abb. 13). Bis zum 31. Juli 2020 hat sich die geschlechtsspezifische Arbeitslosigkeit wieder auf 10.575 Frauen und 9.912 Männer angenähert.

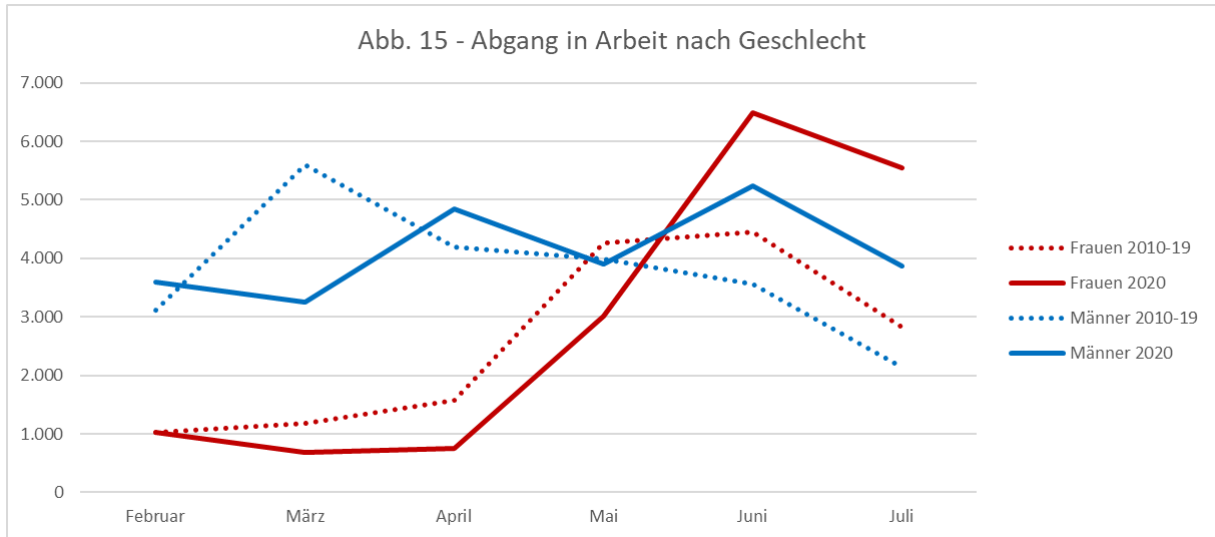
Im März 2020 hat sich die Arbeitslosigkeit im Vorjahresvergleich bei den Frauen um 216,0 % und bei den Männern um 185,0 % erhöht. In den Monaten April und Mai 2020 war der relative Anstieg der Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr bei den Männern und im Juni 2020 bei den Frauen höher. Im Juli 2020 war dieser Wert bei den Frauen und Männern mit jeweils 85,0 % ausgeglichen.



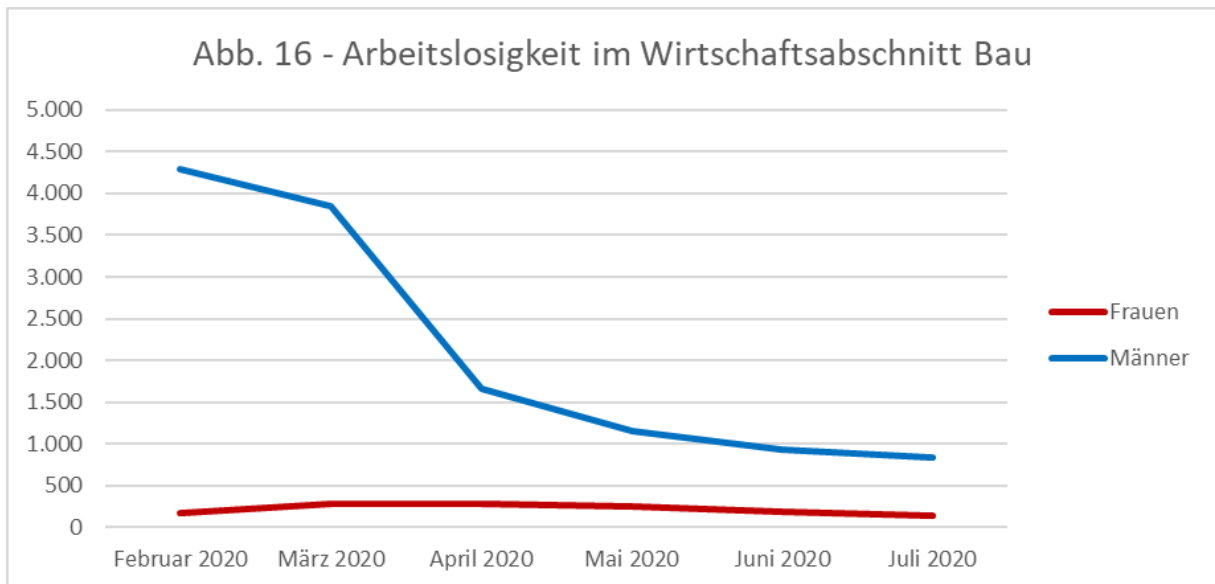
Der Zugang in die Arbeitslosigkeit hat im März 2020 alle bisherigen Dimensionen gesprengt. Die Skisaison wird in Tirol in normalen Jahren im April beendet, der Zugang in die Arbeitslosigkeit ist in diesem Monat am Höchsten und der Bestand an arbeitslos vorgemerkten Personen erreicht seinen alljährlichen Höhepunkt. Mit 32.548 „neuen“ Arbeitslosen (16.956 Frauen und 15.592 Männer) im März 2020 wurde der langjährige Durchschnittswert für den Monat April (13.798 Personen in den Jahren 2010-2019) um mehr als das Doppelte übertroffen (siehe Abb. 14). In den Monaten April bis Juli 2020 fiel der Zugang in die Arbeitslosigkeit ohne besondere geschlechtsspezifische Unterschiede geringer aus als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre.



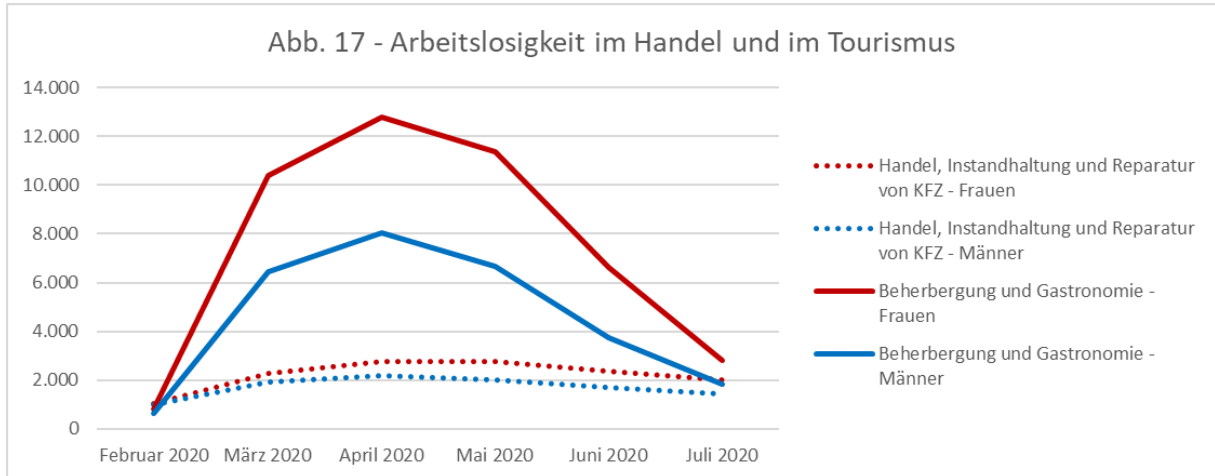
Bei der Betrachtung der Arbeitsaufnahmen im Beobachtungszeitraum im Zeitraum April bis Juli 2020 fällt auf, dass die Männer deutlich schneller wieder in Beschäftigung zurückfanden. Bereits im April 2020 nahmen 4.844 Männer, aber nur 758 Frauen wieder eine Arbeit auf. Erst mit der schrittweisen Wiederöffnung der Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe im Juni 2020 gelang es auch den Frauen, wieder eine Beschäftigung aufzunehmen (siehe Abb. 15).



Während die Arbeitslosigkeit insbesondere in der männlich dominierten Bauwirtschaft (siehe Abb. 16) bereits im April wieder deutlich zurückging, erholten sich die beiden besonders stark betroffenen Wirtschaftsbranchen mit hohem Frauenanteil, der Tourismus und auf niedrigerem Niveau auch der Handel, deutlich langsamer.

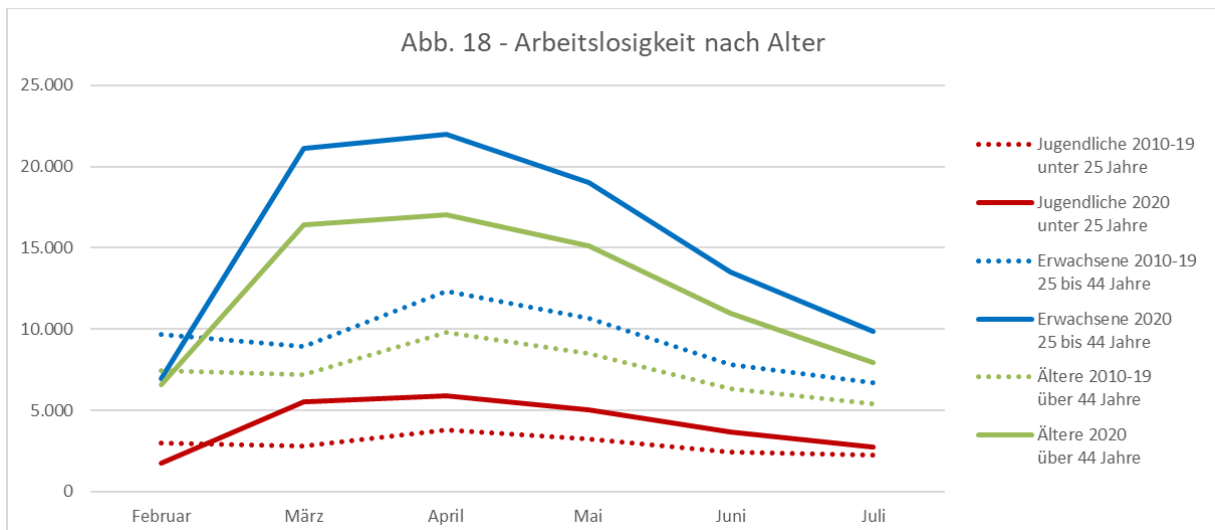


Hinzu kommt, dass die Männer von der Covid-19-Kurzarbeit, insbesondere in der Industrie, stärker profitiert und vor Arbeitslosigkeit bewahrt wurden als Frauen (siehe Abb. 5). Der Männeranteil im Wirtschaftsabschnitt Herstellung von Waren betrug im April 2020 72,6 %.



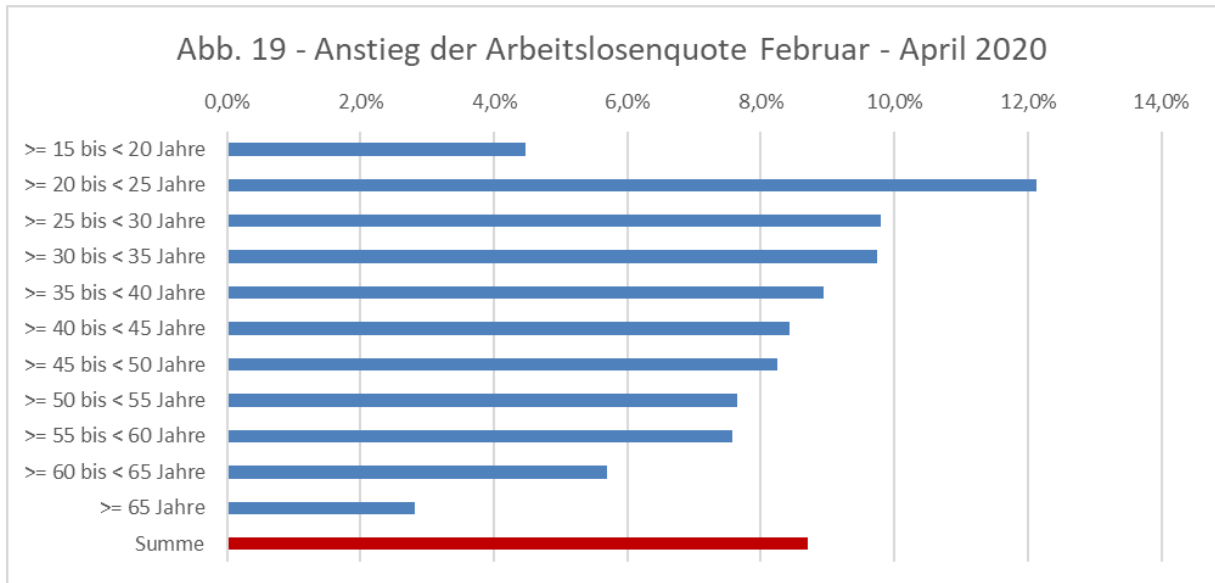
## 7. Alter

Nach Alterskohorten ist die Arbeitslosigkeit sowohl bei den Jugendlichen (unter 25 Jahre), als auch bei den Erwachsenen (25 bis 44 Jahre) und bei den Älteren (über 44 Jahre) im März 2020 sehr deutlich und auch im April 2020 weiter gestiegen. Seit Mai 2020 ist die Arbeitslosigkeit in allen Altersgruppen wieder stetig zurückgegangen. Im Vergleich mit den Juli-Daten der letzten 10 Jahren war die Arbeitslosigkeit am Stichtag 31.07.2020 jedoch noch deutlich höher. Bei den Erwachsenen waren im Juli 2020 3.136 Personen (+46,65 %), bei den Älteren 2.512 Personen (+46,5 %) und bei den Jugendlichen 494 Personen (+22,22 %) mehr arbeitslos, als im Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2019 (siehe Abb. 18).

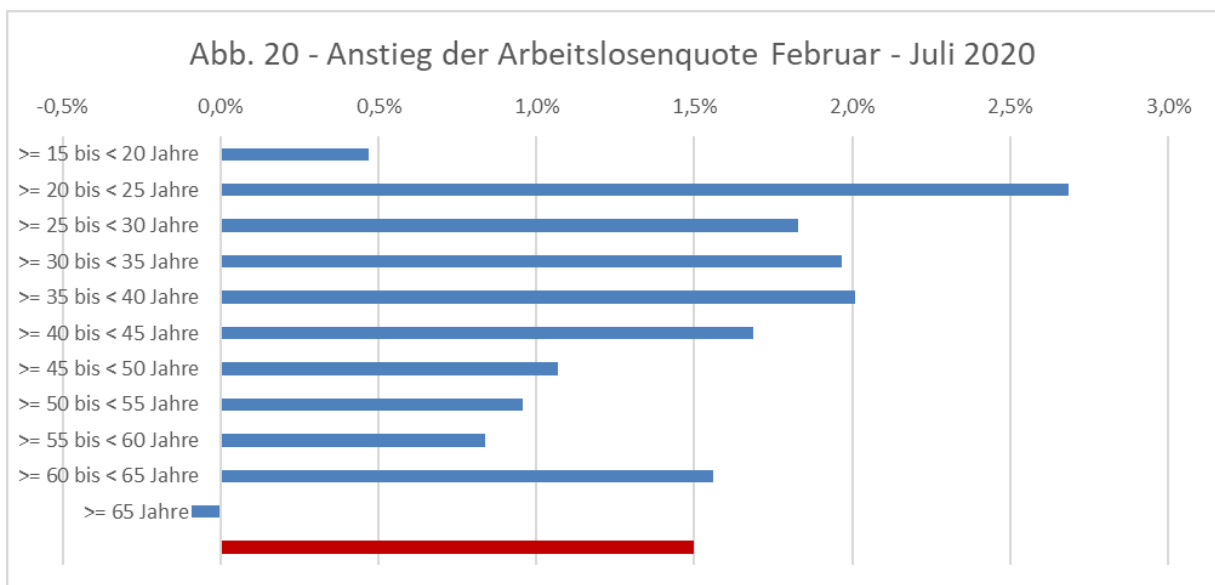


Daraus lässt sich jedoch nicht ableiten, dass die Altersgruppe der Jugendlichen weniger stark vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen war, da das Ausgangsniveau der Jugendarbeitslosigkeit im Februar 2020 um 40,51 % geringer als im Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2019 war. Bei den Erwachsenen und bei den Älteren betrug dieser

Wert lediglich – 28,05 % bzw. -11,17 %. Die Jugendarbeitslosigkeit ist in den 10 Jahren vor der Covid-19-Krise demnach am stärksten gesunken.



Ein Blick auf den Anstieg der altersspezifischen Arbeitslosenquoten vom Februar 2020 bis zum Krisenhöhepunkt im April 2020 in Abb. 19 zeigt, dass dieser bei den 20- bis 24-Jährigen (+12,1 %-Punkte) am stärksten ausgefallen ist. Mit zunehmendem Alter war dieser Anstieg weniger deutlich. Bei den 15- bis 19-Jährigen ist die Arbeitslosenquote in diesem Zeitraum lediglich um 4,5 %-Punkte gestiegen.

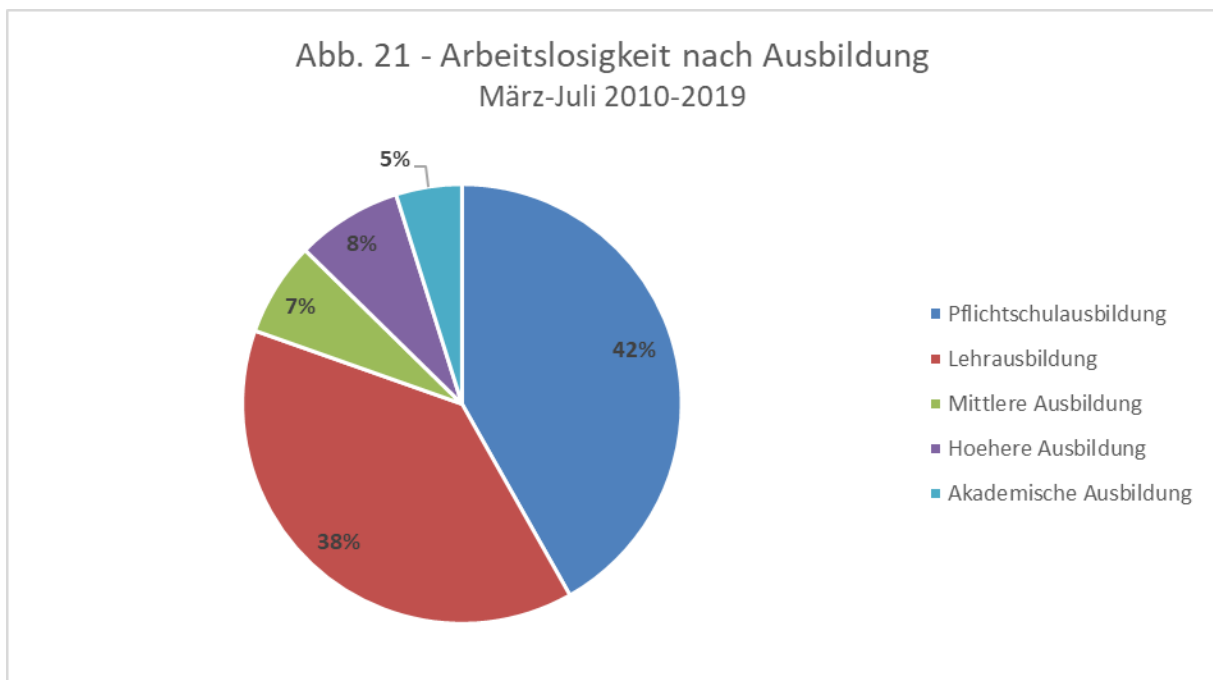


Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei Betrachtung im gesamten Beobachtungszeitraum Februar bis Juli 2020 in Abb. 20. Die Arbeitslosigkeit ist seit Mai 2020 wieder in allen Alterskohorten rückgängig. Bei der Altersgruppe der 20- bis 25-Jährigen ist die Arbeitslosenquote seit dem Beginn der Covid-19-Krise jedoch am stärksten angestiegen. Der Anteil der unselbstständig Beschäftigten in dieser Altersgruppe (9,66 % aller unselbstständig Beschäftigten im Februar 2020) im

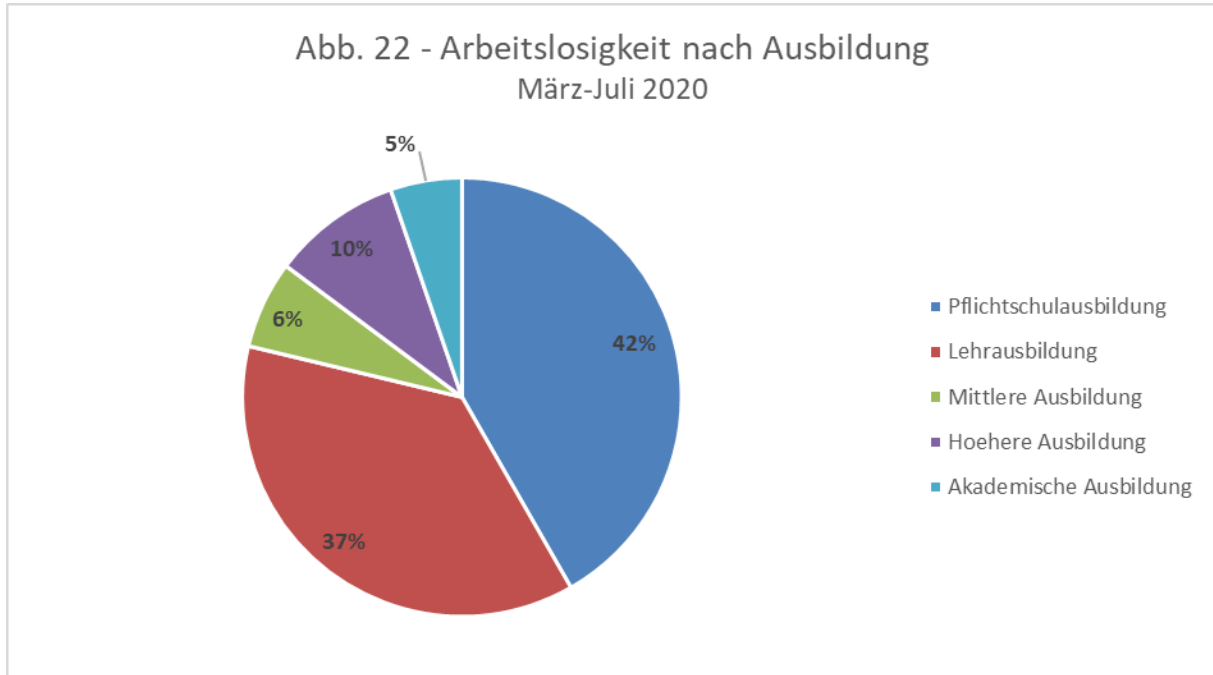
Wirtschaftsabschnitt Beherbergung und Gastronomie war mit 13,48 % im Februar 2020 überdurchschnittlich hoch.

## 8. Ausbildung

Grundsätzlich sinkt das Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein, mit steigendem Ausbildungsniveau sehr deutlich. In den Jahren 2010 bis 2019 konnten in den Monaten März bis Juli durchschnittlich 42 % der arbeitslos vorgemerkten Personen in Tirol maximal einen Pflichtschulabschluss vorweisen. Mit einem Anteil von 38 % waren Personen mit einer abgeschlossenen Lehrausbildung in diesem Zeitraum die zweitgrößte Gruppe an arbeitslos vorgemerkten Personen. Die Betroffenheit von Personen mit einer mittleren, höheren oder akademischen Ausbildung war im Vergleich dazu deutlich geringer (siehe Abb. 21).



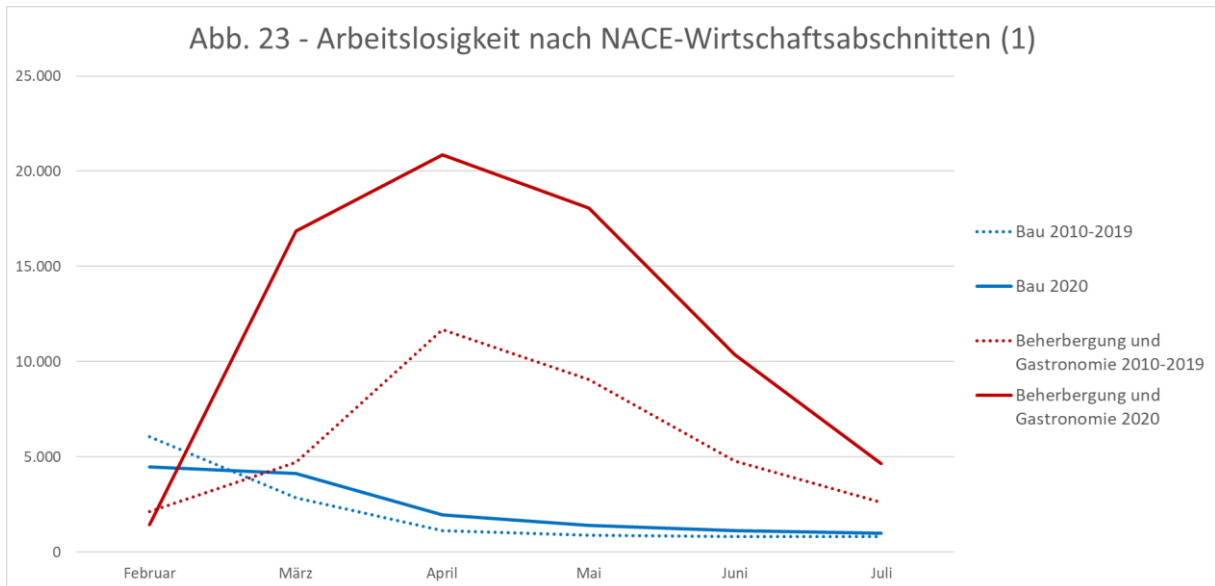
Im Vergleich mit der ausbildungsspezifischen Arbeitslosigkeit im Beobachtungszeitraum März bis Juli 2020 (siehe Abb. 22) können keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden. Auch in der Covid-19-Krise sinkt das Risiko der Arbeitslosigkeit mit zunehmendem Ausbildungsniveau. Festgestellt werden kann allenfalls, dass der Anteil der arbeitslos vorgemerkten Personen mit höherer Ausbildung im Krisenjahr 2020 um 2 %-Punkte über dem langjährigen Durchschnitt liegt. Bei den Personen mit Lehrausbildung und mittlerer Ausbildung ist dieser Anteil jeweils um 1 %-Punkt gesunken.



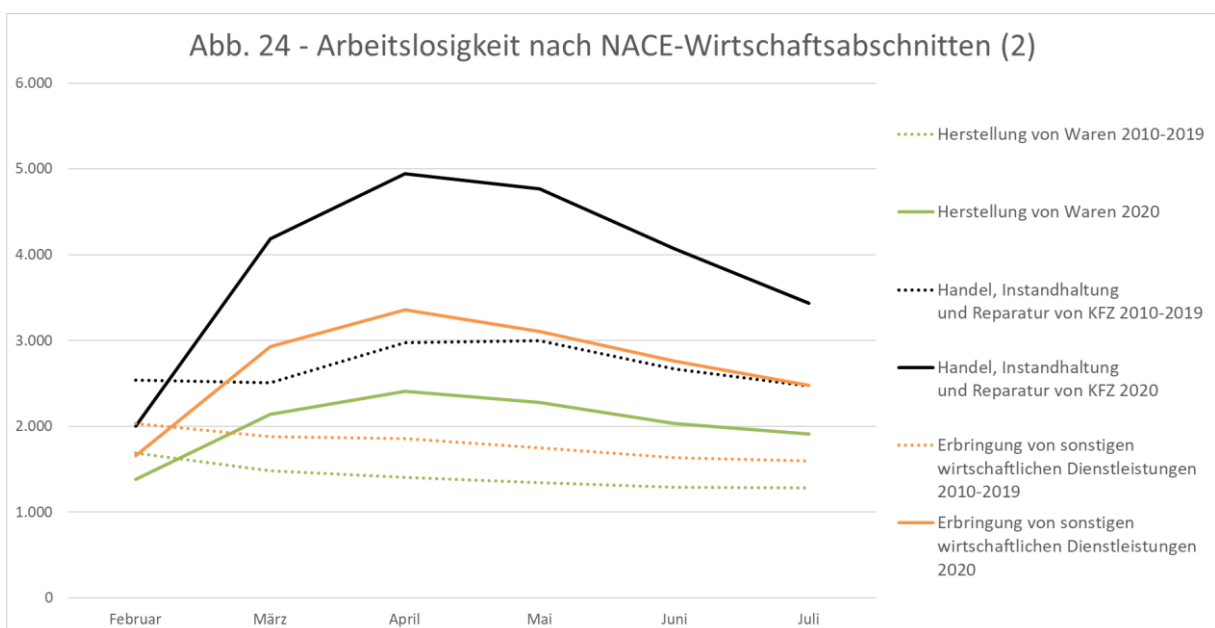
Die Anzahl der Personen mit „ungeklärtem“ Ausbildungsniveau wurde in diesen Auswertungen nicht berücksichtigt. Die Anzahl dieser Personengruppe liegt seit März 2020 deutlich über dem Niveau der Vorjahre (März 2020: 1.363 Personen; März 2019: 97 Personen). Die geringfügigen Verschiebungen bei der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit nach Ausbildungsniveau könnten daher auf die deutlich schlechtere Datenqualität zurückzuführen sein. Eine valide ausbildungsspezifische Einschätzung der Auswirkungen der Covid-19-Krise am Tiroler Arbeitsmarkt ist für den Beobachtungszeitraum daher nicht möglich.

## 9. Wirtschaftsabschnitte

In den NACE-Wirtschaftsabschnitten Beherbergung und Gastronomie und Bau konnten im Beobachtungszeitraum die auffälligsten Entwicklungen beobachtet werden (siehe Abb. 23). In der für Tirol im Bundesländervergleich sehr bedeutsamen Tourismusbranche ist die Arbeitslosigkeit in den Monaten März und April 2020 von 1.441 um 19.418 Personen auf 20.859 arbeitslos vorgemerkten Personen gestiegen. Das entspricht einem Zuwachs der Arbeitslosigkeit um +1.347,5 % innerhalb von zwei Monaten. Im Vergleich dazu stieg die Arbeitslosigkeit in der Beherbergung und Gastronomie saisonbedingt in den Monaten März und April der Jahre 2010 bis 2019 durchschnittlich nur um 9.562 Personen bzw. +448,4 %.



Während in der Beherbergung und Gastronomie die stärksten Auswirkungen der Covid-19-Krise festgestellt werden können, war die Arbeitslosigkeit in der Baubranche im gesamten Beobachtungszeitraum rückläufig. Im Vergleich mit den vergangenen zehn Jahren ist dieser Rückgang im Krisenjahr 2020 jedoch deutlich geringer ausgefallen. Die Arbeitslosigkeit im Bau ist von 4.459 Ende Februar 2020 um -2.513 Personen auf 1.946 arbeitslos vorgemerkten Personen Ende April 2020 gesunken. Das entspricht einem Rückgang der Arbeitslosigkeit um -56,4 % innerhalb von zwei Monaten. Im Vergleich dazu sank die Arbeitslosigkeit in der Bauwirtschaft saisonbedingt in den Monaten März und April der Jahre 2010 bis 2019 durchschnittlich um -4.927 Personen bzw. -81,2 %. Der Wirtschaftsabschnitt Bau ist von der Covid-19-Krise vergleichsweise weniger stark betroffen und die unselbstständige Beschäftigung war im Juli 2020 sogar um 250 Personen höher als im Vorjahresmonat.



In den übrigen Wirtschaftsabschnitten, in denen die saisonale Arbeitslosigkeit von geringerer Bedeutung ist, konnten grundsätzlich ähnliche Entwicklungen beobachtet werden (siehe Abb. 24). Von Februar bis April 2020 stieg die Arbeitslosigkeit im Wirtschaftsabschnitt Herstellung von Waren um +74,1 % (2010-2019: -17,1 %), im Handel um +146,6 % (2010-2019: +17,2 %) und bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen um +102,5 % (2010-2019: - 8,9 %). In allen fünf beobachteten Wirtschaftsabschnitten liegt die Arbeitslosigkeit auch Ende Juli 2020 noch deutlich über den entsprechenden Durchschnittswerten der Jahre 2010 bis 2019 (Beherbergung und Gastronomie: +78,1 %, Bau: +18,1 %).

## 10. Berufe

Ein Blick auf die Berufe der Personen, die in den Monaten März und April 2020 arbeitslos geworden sind, zeigt aufgrund der zeitlichen Überschneidung mit dem Ende der Wintersaison keine großen Überraschungen. Die zehn Berufe mit den meisten Übertritten in die Arbeitslosigkeit (Zugang in AL) stimmen mit den Top 10 der Jahre 2010 bis 2019 nahezu überein.

Rang 2020	Beruf	Zugang in AL 03/04 2020	Rang 2010-19
1.	Kellner/in	3.361	2.
2.	Zimmernädchen/-bursch	2.964	1.
3.	Koch/Köchin (Hotel- und Gastgewerbe)	1.394	3.
4.	Küchengehilf(e)in	1.258	4.
5.	Rezeptionist/in	1.116	6.
6.	Reinigungskraft (m./w.)	1.028	8.
7.	Hilfsarbeiter/in	806	9.
8.	Schilehrer/in	726	5.
9.	Zahlkellner/in	688	11.
10.	Abwascher/in	621	10.

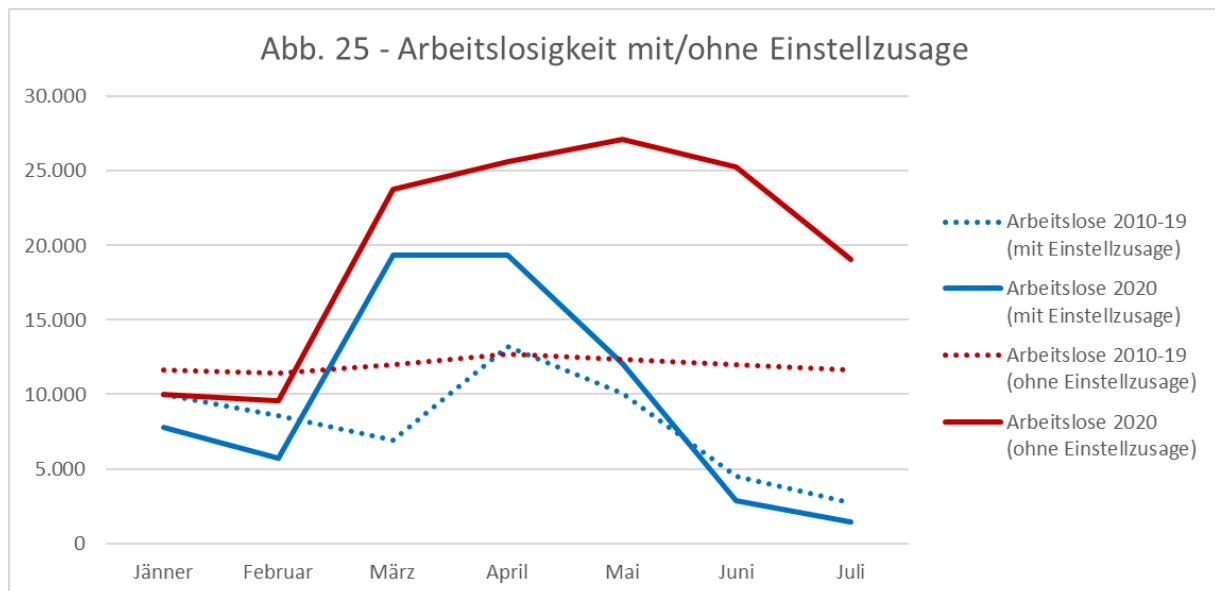
40,3 % bzw. 20.445 der insgesamt 50.777 in den Monaten März bis Juli 2020 arbeitslos gewordenen Personen fallen in die beiden Berufsgruppen Hotel- und Gaststättenberufe anderer Art (26,8 %) und Köch(e)innen, Küchengehilf(en)innen (13,43 %). Mit dem Beginn der Sommersaison haben diese beiden Berufsgruppen ab Mai 2020 allerdings auch wieder in großer Anzahl eine Beschäftigung aufgenommen. Bei Betrachtung der Arbeitsaufnahmen in den Monaten März bis Juli 2020 liegt der Anteil der Hotel- und Gaststättenberufe anderer Art (26,6 %) und Köch(e)innen, Küchengehilf(en)innen (13,6 %) kumuliert bei 40,2 %.

Im Juli 2020 – also mitten in der Hauptsaison des Sommertourismus – war die Arbeitslosigkeit immer noch um 85 % bzw. 9.413 über dem Niveau des Vorjahres. In

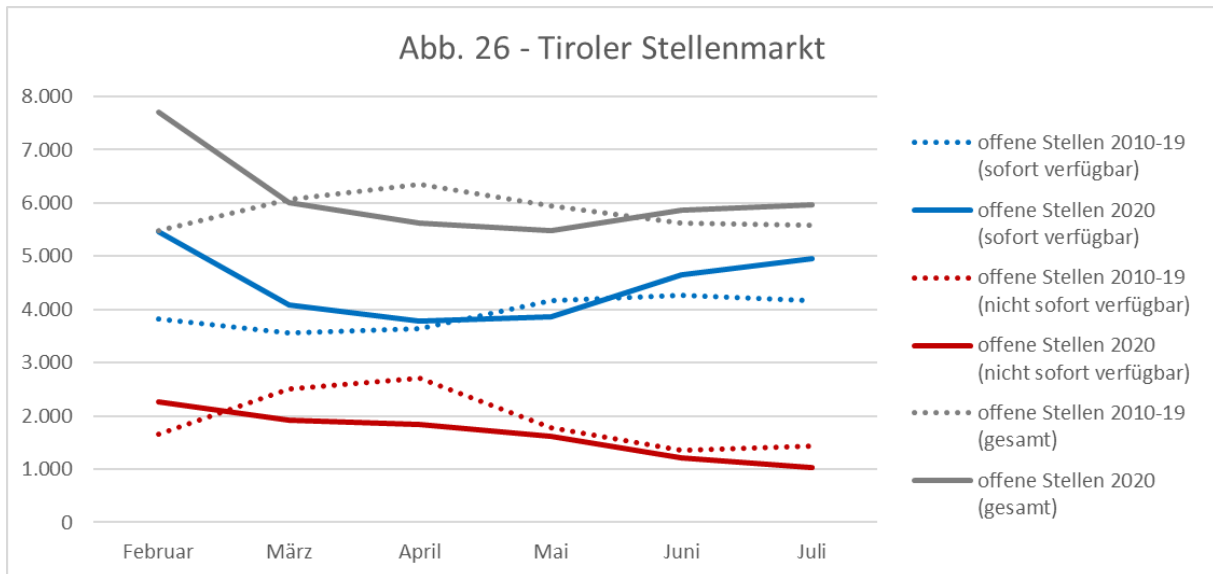
der Berufsobergruppe Hotel- und Gaststättenberufe anderer Art war die Arbeitslosigkeit im Juli 2020 um 1.970 Personen bzw. 237,9 % höher als im Juli 2019. Besonders stark vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen sind in absoluten Zahlen auch die Berufsobergruppen Hilfsberufe allgemeiner Art (+996 Personen bzw. 71,3 %), Händler/innen, Ein- und Verkäufer/innen (+886 Personen bzw. +72,7 %) sowie die Köch(e)innen, Küchengehilf(en)innen (+814 Personen bzw. +155,9 %).

## 11. Stellenmarkt

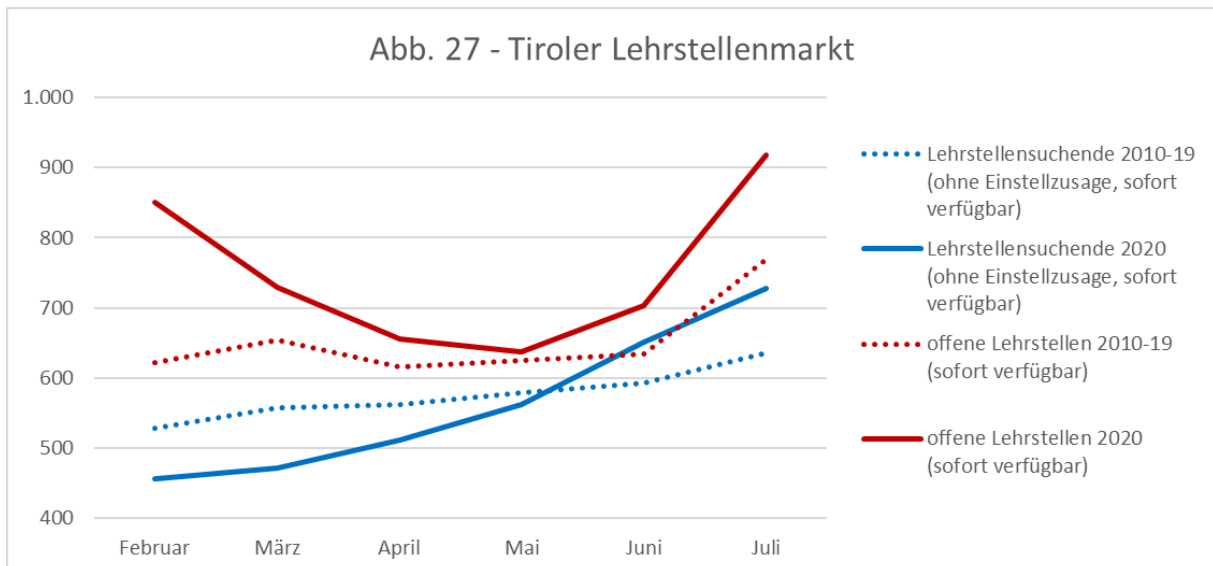
Die Gegenüberstellung der arbeitslos vorgemerkten Personen mit und ohne Einstellzusage in Abb. 25 mit den sofort und nicht sofort verfügbaren offenen Stellen in Abb. 26 zeigt die kurzfristigen Auswirkungen der Covid-19-Krise auf den Tiroler Stellenmarkt sehr deutlich auf. Ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau im Februar 2020 ist die Arbeitslosigkeit in den Monaten März und April auf einen historischen Höchststand von 45.782 Personen Mitte April 2020 angestiegen. Seither ist die Arbeitslosigkeit, insbesondere bei den Personen mit Einstellzusage wieder deutlich gesunken. Im Juli 2020 lag die Arbeitslosigkeit mit 20.487 Personen jedoch um 6.141 Personen über dem entsprechenden Durchschnittswert der Jahre 2010 bis 2019.



Auch die gemeldeten offenen Stellen sind im Vergleich mit den Jahren 2010 bis 2019 von einem sehr hohen Niveau im Februar 2020 in den Folgemonaten gesunken. Seit Mai 2020 ist die Anzahl der offenen Stellen insgesamt wieder leicht auf 5.969 gestiegen. Während sich diese Entwicklung bei den sofort verfügbaren offenen Stellen widerspiegelt, ging die Anzahl der nicht sofort verfügbaren offenen Stellen seit Februar 2020 stetig zurück und liegt auch im Juli 2020 unter dem entsprechenden Durchschnittswert der Jahre 2010 bis 2019.

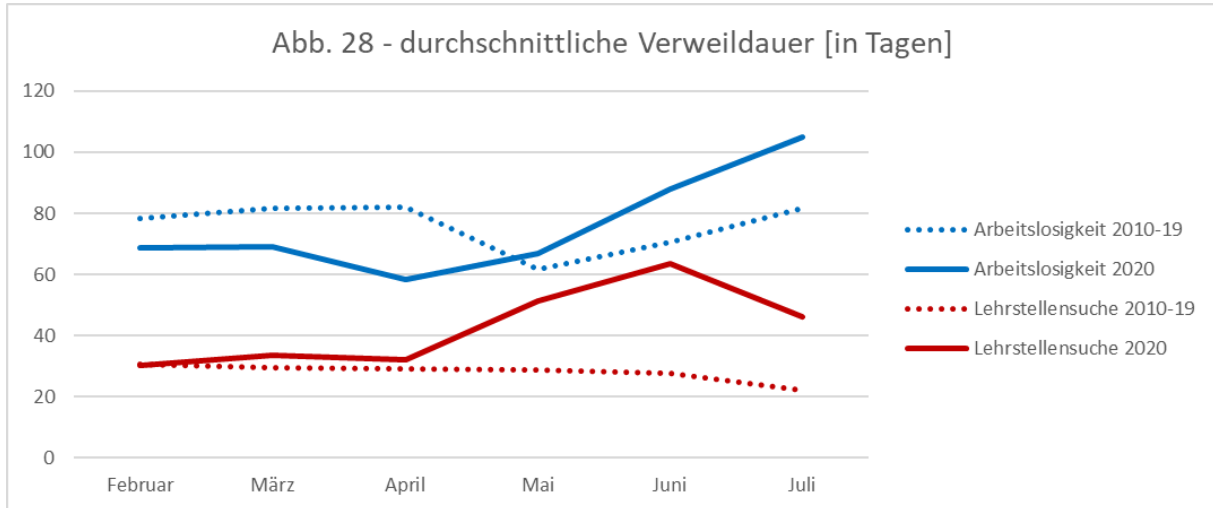


Am Tiroler Lehrstellenmarkt waren die Auswirkungen der Covid-19-Krise im Beobachtungszeitraum Februar bis Juli 2020 etwas positiver. Die Anzahl der sofort verfügbaren offenen Lehrstellen ging bis Mai 2020 deutlich zurück. Seither ist sie aber im langjährigen Vergleich überdurchschnittlich und auch im Vergleich mit dem Stellenmarkt wieder stark auf 918 sofort verfügbare offene Lehrstellen gestiegen. Die Anzahl der Lehrstellensuchenden ist im Beobachtungszeitraum stetig und im Vergleich mit den Jahren 2010 bis 2019 überdurchschnittlich stark gestiegen. Im langjährigen Durchschnitt betrug die Lehrstellenandrangziffer<sup>9</sup> im Juli 0,83. Im Juli 2020 war dieser Wert mit 0,79 sogar etwas geringer (Juli 2019: 0,72).



<sup>9</sup> Die Lehrstellenandrangziffer beschreibt das Verhältnis der sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden ohne Einstellzusage zu den sofort verfügbaren offenen Lehrstellen. Eine Lehrstellenandrangziffer von 1 bedeutet, dass auf jede offene Lehrstelle 1 potenzieller Lehrling kommt. Bei einem Wert unter 1 gibt es mehr offene Lehrstellen als Lehrstellensuchende.

Die durchschnittliche Verweildauer in der Arbeitslosigkeit ist seit April 2020 deutlich von 58 Tagen auf 105 Tage im Juli 2020 gestiegen (siehe Abb. 28). Im April 2020 lag dieser Wert noch deutlich unter der durchschnittlichen Verweildauer im April der Jahre 2010 bis 2019 (82 Tage). Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit war im Juli 2020 bereits deutlich länger als im langjährigen Durchschnitt (82 Tage).



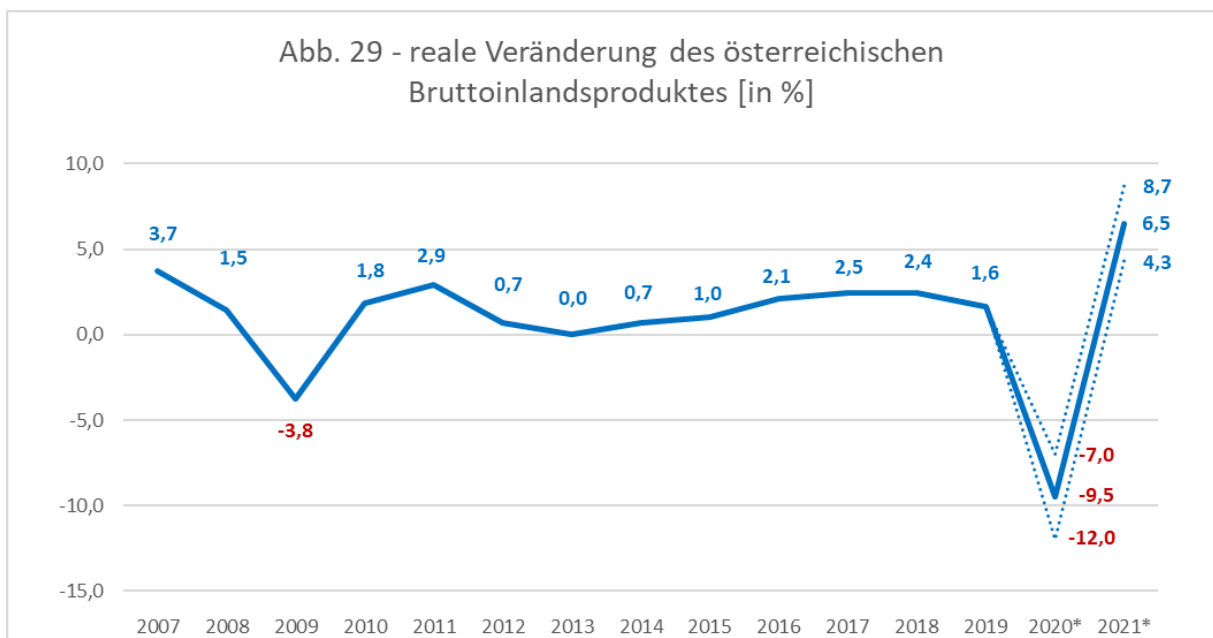
Auch die Dauer der Lehrstellensuche ist in den Monaten April bis Juni 2020 von 32 auf 63 Tage deutlich gestiegen. Im Gegensatz zur Arbeitslosigkeit hat sich am Lehrstellenmarkt im Juli 2020 aber eine positive Trendumkehr abgezeichnet und die durchschnittliche Verweildauer der Lehrstellensuchenden ist wieder auf 46 Tage gesunken. In den Jahren 2010 bis 2019 dauerte die Lehrstellensuche im Juli durchschnittlich jedoch lediglich 22 Tage.

## 12. Fazit und Ausblick

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die kurzfristigen Auswirkungen der Covid-19-Krise im Beobachtungszeitraum Februar bis Juli 2020 massiv waren und einen historischen Anstieg der Arbeitslosigkeit, insbesondere im Tourismus und in der Dienstleistungsbranche zur Folge hatten. Der exogene Corona-Schock hat zu einem Beschäftigungsrückgang und zu einer flächendeckenden und branchenübergreifenden Inanspruchnahme der Kurzarbeit, am stärksten im Bereich der Warenproduktion, geführt. Seit dem Höhepunkt der Krise im April 2020 hat sich der Tiroler Arbeitsmarkt bis zum Juli 2020 wieder sukzessive erholt. Die Kollateralschäden für den Wirtschaftsstandort sind enorm und die Arbeitslosigkeit ist noch deutlich über dem Vorkrisenniveau.

## Für den Beobachtungszeitraum Februar bis Juli 2020 können folgende Beobachtungen festgestellt werden:

- im Wirtschaftsabschnitt Beherbergung und Gastronomie ist die Arbeitslosigkeit am stärksten gestiegen
- im Wirtschaftsabschnitt Herstellung von Waren wurden mit der Kurzarbeit die meisten Arbeitsplätze abgesichert
- der Wirtschaftsabschnitt Bau hat sich am schnellsten wieder erholt
- in den Bezirken Landeck und Imst ist die Arbeitslosigkeit im Juli 2020 im Vorjahresvergleich am stärksten gestiegen
- die Arbeitslosenquote war im Juli 2020 im Bezirk Innsbruck (Stadt und Land) am höchsten
- aufgrund der geschlechtsspezifischen Branchenverteilung waren Frauen stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als Männer
- die Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen war am stärksten vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen
- die Hotel- und Gaststättenberufe anderer Art, Köch(e)innen, Küchengehilf(en)innen waren am stärksten von (saisonaler) Arbeitslosigkeit betroffen
- der Lehrstellenmarkt ist etwas weniger stark betroffen als der Stellenmarkt
- die durchschnittliche Verweildauer in der Arbeitslosigkeit ist bereits deutlich gestiegen



\* Prognosen von AMS, WIFO und IHS (Juni/Juli 2020)

Der weitere Verlauf der Covid-19-Krise und die mittel- bis langfristigen Auswirkungen auf den Tiroler Arbeitsmarkt können aufgrund der aktuell noch sehr vielschichtigen Unsicherheiten derzeit noch nicht seriös prognostiziert werden. Ein Blick auf den Konjunkturverlauf der vergangenen Jahre und insbesondere die Erinnerung an die

Folgewirkungen der letzten Wirtschafts- und Finanzkrisen ab dem Jahr 2009 lassen jedoch den Ausblick zu, dass sich auch der Tiroler Arbeitsmarkt in den kommenden Monaten nicht ausschließlich zum Positiven entwickeln wird. Insbesondere ist zu befürchten, dass die Langzeitarbeitslosigkeit wieder deutlich steigen wird. Mit dem Auslaufen der Covid-19-Kurzarbeit (Phase III) sowie der Stundungen von Sozialversicherungsbeiträgen und weiteren Verbindlichkeiten für Unternehmen werden voraussichtlich ab 2021 auch Insolvenzverfahren und ein Personalabbau in Unternehmen zunehmen und die internationalen Verflechtungen in der Industrie könnten zu Kettenreaktionen führen, die auch am Tiroler Arbeitsmarkt spürbar sind.

Nach den aktuellsten Konjunkturprognosen wird die österreichische Wirtschaft im Jahr 2020 um ca. -7 bis -12 % schrumpfen und im Jahr 2021 – ausgehend von einem entsprechend niedrigeren Niveau – wieder um ca. +4,3 bis +8,7 % wachsen (siehe Abb. 29). Unter der Prämisse, dass wir die Covid-19-Krise in den kommenden Monaten gesundheitspolitisch unter Kontrolle bekommen und sich die Bevölkerung und auch die Wirtschaft, und dabei in Tirol insbesondere der Tourismus, auf ein Leben mit dem Corona-Virus mit entsprechenden Verhaltensregeln und Sicherheitskonzepten einstellen, ist für Tirol eine ähnliche Erholung zu erwarten.

**Impressum:**

Arbeitsmarktservice Tirol, Amraser Straße 8, 6020 Innsbruck, [www.ams.at/tirol](http://www.ams.at/tirol)  
F.d.l.v.: MMag. Dr. Philipp Seirer-Baumgartner, Abt. Grundlagen, Arbeitsmarktbeobachtung,  
Arbeitsmarktstatistik und Forschungscoordination, AMS Tirol

© August 2020